Illyrisches Blatt.

Nr. 36.

Samstag den 3. September 1836.

Historische Erinnerungen aus dem Vaterlande.

September.

1. September 1250. Herzog Bernhard von Kärnten, aus dem berühmten Hause der Ortenburger, schließt zu Stein mit dem Patriarchen Berthold von Aquileja ein Freundschaftsbündniß.

2. „ 1337. Otto, Abt von Sittich, stirbt.

4. „ 1672. Die Capucinerkirche zu Neustadtl wird von dem Bischofe von Zeng eingeweiht.

6. „ 1660. Se. Majestät K. Leopold der I. trifft in Krainburg ein.

8. „ 1577 Jacob Reiser, Abt des Stiftes Herzogenburg in Österreich, stirbt. Er war ein geborner Krainer; wurde zuerst zum Dechant in demselben Orte erwählt, und dann zum Abt des erwähnten Stiftes erhoben.

9. „ 1462. Papst Pius II. befreit das Bisthum Laibach von der Jurisdiction des Patriarchen von Aquileja.

10. „ 1660. Leopold I. bestätigt den Mönchen des in Istrien gelegenen Klosters, St. Peter im Walde, sämmtliche Besitzungen.

12. „ 1683. Der Herzog von Lothringen schickt, nach erstrittenem Siege unter den Mauern Wiens, seinen Adjutanten, den Grafen von Auersperg, mit der Siegesnachricht an den Kaiser nach Dürrenstein.

14. „ 1552 erläßt K. Ferdinand I. an die HH. Stände Krains den Befehl zur Aufstellung eines Kriegsheeres wider die drohende Übermacht der Türken. — Ein sogenanntes Aufgebot wird ins Feld gestellt, und Jacob von Lamberg, zum General desselben ernannt.

16. „ 1835. Der Priester Franz Pirz, früher Pfarrer in Birkendorf, langt als Missionär in Detroit (im Gebiete von Michigan in Nordamerika) an.

19. „ 1693. Johann Weichard Freiherr von Valvasor, der Geschichtschreiber und Topograph Krains, stirbt zu Gurkfeld.

20. „ 1260. Ulrich III., Herzog von Kärnten und Herr der windischen Mark, schenkt sein ihm eigenthümliches Landgut bei Cilli (Celle), das kurz zuvor Ortolf von Gurkfeld, als Schadenersatz, wegen eigenmächtig verübter Beeinträchtigungen, seinem Landesherrn hatte abtreten müssen, dem Gotteshause zu Freisingen. Unter den in der Urkunde angeführten Zeugen kommen nebst andern, die Gebrüder Werner und Conrad von Lack, Jacob von Guttenberg, Rudelin von Laibach, Nicolaus von Riutenberg (Reutenberg), Ortolf von Preisek, Ugold von Guttenwerd, vor. (Vide Meichelbeck: Historiae Frisingensis).

23. „ 1269. Philipp, ein Bruder des Herzog Ulrich III von Kärnten, wird zum Patriarchen von Aquileja erwählt.

24. „ 1628 stirbt zu Rom, im Rufe der Heiligkeit, der fromme Franciskanermönch Hieronymus di Lubiana, in dem Kloster ara coeli.

25. „ 1717 stirbt Franz Carl Graf von Kaunitz, der XV. Bischof von Laibach.

26. „ 1802 verunglückt der um die mathematischen Wissenschaften hochverdiente Freiherr Georg von Vega, in der Donau. Er war 1754 zu Sagoritza, unweit Moräutsch, geboren.

29. „ 896. Kaiser Arnulph schenkt auf die Bitten seines Neffen Luitpold, seinem Getreuen Wolthuni (einem aus Großmähren in das marhanische Nebenreich, an der Donau und Save versetzten, oder als Anhänger der fränkischen und deutschen Kaiser vertriebenen Großen (ein Leben in der marchia juxta Sauuam und dem Manses bei Richenburc, Wudring und Gurkfeld, ultra fluvium Sauuam in orientalibus partibus Caranta nominatis.

Bevölkerung Krains.

Nach der letzten Zählung beträgt die Zahl der Einwohner des Herzogthums Krain in seinen drei Kreisen, 428,684. Davon entfallen auf den Laibacher Kreis 151,642, auf den Neustädtler Kreis 188,154 und auf den Adelsberger Kreis 88,888 Einwohner.

Entbehrungen und Leiden der Wilden.

Capitän Back gibt in seinem interessanten Bericht über seine arctische Reise, einem Werke, das sich durch gesundes Urtheil und wahrhaft männliche Gesinnungen auszeichnet, folgende ergreifende Schilderung von den Entbehrungen, mit denen die Lebensweise der Wilden, namentlich auf ihren Jagdzügen, verknüpft ist:

„Die Indianer," sagt er, „abgemagert und erschöpft von Beschwerden, kamen fortwährend in Menge von den sogenannten Barren-Lands (Steppen) zu uns, wo das Rothwild, ganz gegen seine Gewohnheit, noch verweilte, sich aber in zu großer Ferne hielt, als daß es hätte gejagt werden können. Einer dieser armen Teufel hatte seit zehn Tagen keinen Bissen Fleisch gegessen und wäre am Weg liegen geblieben, hätte ihn nicht die Hoffnung, zu uns zu kommen, aufrecht erhalten; da wir uns jedoch selbst in ärmlichen Umständen befanden, so konnten wir nur wenig für diese armen Leute thun."

„Unter andern Einbildungen, welche die Indianer sich in den Kopf setzten, war auch die, daß die Instrumente auf unserm Observatorium die geheime Ursache ihres Mißgeschicks seyen. Als wir eines Tages die Abweichung der Magnetnadel u. s. w. beobachteten, lauschten zwei von ihnen, und da sie von Zeit zu Zeit nur einzelne Worte, als: »Jetzt!" »Halt!" und dergleichen vernahmen, und sonst tiefes Schweigen herrschte, blickten sie sich gegenseitig argwöhnisch an, verließen das Gitter eilig, und sagten zu ihren Gefährten, ich beschwöre den Teufel. Da ich mich bemühte, die wunderliche Einbildung der Indianer zu verscheuchen, so sagte ich ihnen, sie hätten einen ganz falschen Begriff von der Wirkung meiner Instrumente, indem diese, statt das Wild zu verscheuchen, es vielmehr anzögen, wie sie sich, sobald sie das nächste Mal auf die Jagd gingen, überzeugen könnten. Diese im Scherz ausgesprochene Behauptung schien sich verwirklichen zu wollen, denn noch an demselben Tage ward ein Bär erlegt, und obschon mager und zäh, doch fröhlich verzehrt. Obgleich, unter so viele vertheilt, nur sehr wenig auf den Mann kam, so munterte der Glücksfall sie dennoch ein wenig auf, doch versanken sie bald wieder in ihren frühern Trübsinn, und es war ein wahrhaft Mitleid erregender Anblick, sie einzeln oder in Gruppen um unsere Leute herumstehen zu sehen, wenn diese aßen, jeden Bissen, den diese in den Mund steckten, mit gierigen Blicken verfolgend, ohne jedoch nur ein Wort der Klage hören zu lassen. Ein armes, altes, hinfälliges Weib fehlte nie bei unsern kargen Mahlzeiten, und flehete meinen Diener mit schwachen klagenden Tönen an, ihr zu gestatten, die Kessel ausscharren zu dürfen."

„Gegen Westen, und näher am Fluß Liard, waren 40 der auserlesensten Jäger der Tschippewäs vor Hunger umgekommen, von andern hörte man gar nichts mehr und die wenigen zerstreuten Überlebenden hatten durch die Strenge des Clima's und die Schwierigkeit, das Wild zu erlegen, mehr gelitten als ihre abgehärtete Natur zu ertragen vermochte. Zuweilen wurden sie durch ungewöhnliche Naturerscheinungen aufgerieben, wie dieß zwei Weibern und deren Kindern geschah, die mit ihren beladenen Hunden ihren Zelten in der Nähe des Gebirgs zueilten, dort aber von einem Wirbelwind ergriffen wurden, und augenblicklich umkamen. Nur ein Knabe ward noch lebend gefunden, starb aber noch in derselben Nacht unter fürchterlichen Schmerzen."

„Der Dolmetscher kam von einer der Fischereistationen mit der Nachricht zu uns, daß sie einige Netze verloren und nichts zu leben hätten, indem selten mehr als 13 kleine Fische in einem Tage gefangen wurden. Auch wir waren dem Mangel nahe gebracht, da alle Indianer, welche sich nicht weit von uns entfernt befanden, in unser Fort kamen und wir ihnen mittheilten, was nur immer in unsern Kräften stand."

„Vergebens bemüheten wir uns, ihren gesunkenen Muth wieder zu beleben und sie zur Thätigkeit anzuspornen, das Elend war zu groß, nichts machte mehr Eindruck auf sie. Kaum hatte eine ausgemergelte Gruppe von Indianern unsere Thüre geschlossen, als sie von einer noch hinfälligern wieder geöffnet wurde, die uns aus hohlen Augen anblickte, und deren halb verhungerte Gesichter die herzzerreißende Schilderung ihres Elends bestätigten. Sie sprachen meist nur wenig, und kauerten sich schweigend um das Feuer, als wären sie begierig, die einzige ihnen noch übrige Bequemlichkeit zu genießen. Eine Handvoll mulstriges Mehl, eigentlich für unsre Hunde bestimmt, war das Beste, was wir jedem anbieten konnten, und dieses ärmliche Gericht nebst der dargebotenen Freundschaftspfeife war hinreichend, auf einen Augenblick ihre Sorgen zu verscheuchen und sogar ein schwaches Lächeln der Hoffnung auf ihre verhungerten Gesichter zu locken. »Wir wissen," sagten sie, daß ihr selbst Mangel leidet, und doch seyd ihr so gut."

„So herzzerreißend der Anblick solcher Leidensscenen auch war, so lag doch wieder etwas Erhebendes in der Ergebung, mit welcher diese armen Leute ihr hartes Geschick trugen, denn man vernahm durchaus keine Verwünschung, noch hörte man von einer jener bär-

rischen Handlungen, welche in den letzten Jahren einen so dunkeln Schatten auf den Charakter der Indianer geworfen haben. Während einst ein Trupp solcher Unglücklicher sich dürftig bei uns gelabt hatte, und eben ihren Dank ausdrückte, langte einer ihrer Gefährten mit der Nachricht an, daß unweit von unsrer Wohnung ein Kind aus Mangel an Nahrung dem Tode nahe sey. Der Vater sprang augenblicklich auf, eilte, nachdem wir ihn mit einem Stück Fleisch versehen hatten, davon, und kam gerade noch zu rechter Zeit, um dem armen Geschöpf das Leben zu retten."

„Unser Saal war mit armen, stumpfsinnigen, ausgemergelten Leuten angefüllt, welche um das Feuer saßen, kleine Stücke von ihrer Kleidung von Rennthierfellen, die ihnen ohnehin nur geringen Schutz gegen eine Kälte von — 102° F. (— 49 1/2 R.) gewährte, zu rösten und zu verschlingen. In fühlloser Verzweiflung saß der Vater da, während die Mutter mit hohler Grabesstimme sich vergebens bemühte, das wimmernde Kind, das an ihrer vertrockneten Brust hing, zu beschwichtigen. Dieß war nur eine von den wilden Gruppen menschlichen Elends, das uns umgab, den Männern aber entschlüpfte keine Klage."

Das Neueste und Interessanteste
im Gebiete
der Kunst und Industrie, der Länder- und Völkerkunde.

Außerordentliche Beispiele von der Theilbarkeit des Stoffes und der unglaublichen Schnelligkeit der Entwicklung des Zellgewebes bildet das Pflanzenreich. Der sogenannte Riesen-Bovist erreicht bisweilen in einer Nacht die Größe eines Kürbisses. Wenn man nun mit Professor Lindley annimmt, daß der Durchmesser der Zellen dieser Pflanze nicht über 1/200 Zoll beträgt, so muß man auch annehmen, daß in einem solchen Volumen sich wenigstens 47,000 Millionen Zellen befinden. Findet nun eine Entwicklung innerhalb 12 Stunden Statt, so gibt dieß 4000 Millionen Zellen in der Stunde, oder mehr als 96 Millionen in der Minute.

Ein Herr Vanoven im Haag will ein neues Gaslicht erfunden haben, welches viel besser leuchtet als das bisherige, und von welchem die Flamme nur 2 bis 3 Pfennige die Stunde kostet.

Ein englisches Blatt versichert, man habe kürzlich ein Schiff gesehen, das durch die Kraft des Quecksilbers getrieben wurde, und sich sehr rasch bewegte.

Miscellen.

In einem Gewürzladen in Bordeaux, war als Gehilfe ein junger Mensch angenommen worden, der durch die Erzeugnisse der neuern französischen Literatur, namentlich durch die Schriften Victor Hugo's, so begeistert wurde, daß er eine poetische Ader in sich wahrzunehmen glaubte, und den festen Entschluß faßte, auch ein Geisteserzeugniß zu liefern, und zwar ein Drama zu schreiben, welches in der Türkei spielen sollte. Nun aber hatte er von diesem Lande gar keine oder doch sehr verworrene Begriffe, und er war so gewissenhaft, einzusehen, daß, wenn er türkische Sitten und Gebräuche schildern wollte, er dieß nur dann auf die gehörige Weise würde thun können, wenn er sich zuvor persönlich damit bekannt machte. Er hörte, man könne in der Türkei, und namentlich in Constantinopel, am Besten sein Fortkommen als Juwelier sich sichern, weßhalb er auf der Stelle bei einem solchen Künstler in die Lehre ging, in wenigen Monaten es so weit brachte, sich selbst forthelfen zu können, und dann ohne weiters die Reise antrat. Geld hatte er nicht, um die Reisekosten zu bestreiten, aber es fiel ihm ein, daß der englische Dichter Oliver Goldsmith sich in einer ähnlichen Lage befunden, und dennoch einen Theil Europa's mit Hilfe des Ertrags seines Flötenspiels bereiset hatte; deßhalb lernte er auch das Flötenspiel und — seltsam genug — er gelangte auf diese Weise glücklich nach Constantinopel, wo er mit seiner Juwelierkunst ein solches Glück machte, daß er darüber das Drama vergessen hat, und alles Ernstes auf das Sammeln eines erklecklichen Vermögens bedacht ist.

Die Akademie der Wissenschaften hat am 11. August eine große Sitzung gehalten, wobei sie auch zugleich die Tugendpreise vertheilte. Der erste von 4000 Fr. wurde einem jungen Fischer (L. aus Douai) Laurent Queter ertheilt, der in seinem 15ten Jahre schon 29 Personen das Leben gerettet hat. — Einen zweiten Preis von 2000 Fr. erhielt unter andern der Seiltänzer Nicolaus Plége, der es sich zur Pflicht gemacht, die Übung, die ihm sein Stand gibt, dazu zu verwenden, bei allen gefährlichen Feuersbrünsten die höchsten Dächer zu erklettern, mitten in den Flammen auf brennenden Balken hin und her zu laufen, und überall zu retten und zu helfen. Zu Alençon setzte ein armer Dienstbote durch seine Unvorsichtigkeit ein Gebäude in Brand. Plége eilt herbei, ist schnell auf dem Gipfel, mitten in dem Schnee. Doch gelingt es ihm nicht, den Veranlasser des Brandes zu retten, der Unglückliche kommt in den Flammen um. Allein Plége

hat sich dabei die Füße, seine Brod-Erwerber, seine Rettungswerkzeuge verbrannt! Dessen ungeachtet gibt er noch am Tage vor seiner Abreise eine Vorstellung mit verbrannten Füßen, deren Ertrag er den bedürftigen Kindern des im Feuer umgekommenen Dienstboten bestimmt. Hr. Charles Rodier, der den Bericht über diese That erstattete, rief dabei gerührt aus: „Wahrlich dieser Seiltänzer ist ein trefflicher Bürger!"

Eine ganz eigenthümliche Pariſiſche Classe sind die Kothstocherer, die crocheteurs. Früh Morgens und noch in später Nacht mit der Laterne sieht man sie die Straßen der Stadt, mit dem Korbe auf dem Rücken, mit dem Hackenstock in der Rechten, durchziehen. Da wird in dem aus den Häusern auf die Straßenkothhaufen geworfenen Unrathe herausgesucht, was nur irgend dienen kann, Papier, Lumpen, Leder, Eisen, Knochen, Bindfaden, Glasscherben, Holzsplitter, und Korkstöpsel. Man wird mir Dank wissen, wenn ich den Leser bitte, dahin zu gehen, wo das Gefundene sortirt, an Großhändler verkauft, gereinigt und wieder zur Kaufmannswaare gemacht wird. Jeder Crocheteur verdient sich täglich 20 bis 30 Sous. Oft begleiten sie Hunde, welche von jedem Haufen voraus für ihren Herrn Besitz nehmen. Die Geschicklichkeit, mit welcher jeder Gegenstand durch den Hakken hinten in den Korb gebracht wird, und die Behendigkeit, mit welcher eine ganze Straße in wenigen Minuten ausgebeutet wird, ist bewundernswerth. Die Hauptsache ist, der Erste auf dem Platz zu seyn; doch haben auch die Nachzügler zu thun, denn der Kehricht der besten Häuser kommt oft ziemlich spät, unmittelbar ehe der unerbittliche Kothwagen durchfährt.

Für das Museum zu Versailles soll durch die Gobelins-Fabrik eine Copie der berühmten Tapisserie gemacht werden, welche die Königinn Mathilde während der Expedition Wilhelms des Eroberers im Jahre 1066 mit der Nähnadel vollendete. Dieses berühmte Kunstwerk ist 212 Fuß lang und 18 Zoll hoch, und stellt die Thaten der Normannen in dieser Zeit dar. Die englische Gesellschaft der Antiquare, die uns um dieses Prachtstück beneidet, trotz dem, was es darstellt, hat einmal durch einen Zeichner, Namens Stotkord, den sie eigends deßhalb nach Paris schickte, mittelst einer Camera clara eine höchst genaue Copie davon nehmen lassen, die 70 Fuß lang und 6 Zoll hoch war. Das erste Blatt ist sogar in den echten Dimensionen gezeichnet worden. Diese Arbeit kostete der Gesellschaft 82,000 Franken! Keine öffentliche Bibliothek in Frankreich hat ein Exemplar davon; ein Liebhaber zu Caen besitzt nur eins. Die Stickerei zerfällt jetzt beinahe in Staub, und deßhalb soll durch die Gobelins eine Copie davon gemacht werden.

Eine ungeheuere Menge Heuschrecken hat sich in diesem Sommer in Syrien, namentlich in der Gegend von Haleb gezeigt, und bedeckte den Boden so, daß man für die Ernte besorgt war. Ibrahim Pascha theilte augenblicklich die Bevölkerung von Haleb mit Ausnahme der Frauen, Greise, Kinder un. Kranken, in 72 Abtheilungen und ließ sie hinaus auf die Heuschreckenjagd ziehen. Eine dieser Abtheilungen fing in 32 Tagen 20 Kamehllasten, was sehr viel ist, indem diese Insecten noch in ihrer ersten Entwicklungsstufe waren. Alle Läden, Magazine und Kaffehhäuser waren geschlossen, und man glaubte am 17. Juni, daß man noch etwa 3 Wochen bis zur gänzlichen Vertilgung der Heuschrecken werde zu thun haben. Ibrahim Pascha wird bis dahin keinem Einwohner die Rückkehr in seine Wohnung erlauben.

Die mittlere Dichtheit der Bevölkerung der gesammten österreichischen Monarchie verhält sich zu der von Rußland wie 173 zu 101, und zu der von Frankreich wie 173 zu 208. Die jährliche Vermehrung betrug zwischen 1819 und 1831 nicht weniger als 202,169 und nicht mehr als 450,501. Die meisten Männer heirathen zwischen 24 und 30, die meisten Frauen zwischen 20 und 24 Jahren. Die Geburten männlichen Geschlechtes verhalten sich zu denen des weiblichen Geschlechtes wie 1062 zu 1000. Von den jährlich Geborenen 4,585,743 sind nur 432,273 außer der Ehe erzeugt. Dagegen liefern zwei Ehen im Durchschnitt neun Kinder. Zwischen 1828 und 1833 überschritten 3434 Personen das 100 Lebensjahr. Vor Einführung der Vaccination waren unter 100,000 Todten immer 8000 an den Blattern gestorben, jetzt kaum 754. Von den im Jahre 1834 mit Tod Abgegangenen sind 707 durch Selbstmord gestorben, fünf hingerichtet worden.

Technologische Notiz.

Zu Birnbach im Unterdonaukreise ist eine zersprungene Glocke zu 4 Centner in diesem Monate so reparirt worden, daß sie wieder ihren vorigen und reinen Ton hat. Das Mittel war: der Sprung wurde durchsägt und ausgegossen.

Redacteur: Fr. Xav. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.